



Universitätsbibliothek Paderborn

Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und
Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis,
Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und
Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/
Verfolgungen/ Creutz und ...

Giendder, Johann

Regensburg, 1700

Das 10. Recept. Für die Melancholey der Jenigen / die für Gericht falsch
angeklagt / und in Gefängnuß geworffen werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44169

Das zehende Recept.

Wider die Melancholey der Jenigen/ die für
Gericht falsch angeklagt/ und in Gefängniß ge-
worffen werden.

In Je Gericht seynd unterschiedlich: also auch die Perso-
nen / welche für das Gericht gefordert und gezogen
werden. Ich rede hier nicht von denen Maleficanten
und Ubel hâtern / sondern von den Unschuldigen / welche nichts
Ufels begangen / und dennoch vieles Ufels bezüchtigt werden;
als wie es den lieben Apostlen ergangen; welchen Christus bey
denen H. Evangelisten die verguldte Pillul der Gedult zu brau-
chen gerathen: Cum steteritis ante Præsides, & iudices, nolite
cogitare, quomodo, aut quid loquamini. Daß wann sie werden
für Richter und Magistrat geführt werden / solten sie sich nichts
bekümmern, was sie reden wollen / sondern nur was sie thun sollen/
nemlich gedultig dastehen. Der Himmel wird ihnen einen guten
Advocaten zu geben: Ego dabo vobis os & sapientiam. Gott
selber wird ihnen in ihren Mund legen / was sie reden sollen. Der
H. Geist wird ihren Verstand regieren / wie sie sich zu verantwor-
ten haben: Der beste und kräftigste Zeug wird ihr Gewissen
seyn. Deswegen gaudete & exultate, spricht Christus zu seinen
unschuldigen Aposteln / daß sie sich mehr darüber freuen als be-
trüben solten. Der Petrus ermahnet in seiner 1. Epistel die er-
sten Christen / welche wegen des Glaubens Christi für Gericht ge-
fordert wurden / sie sollen sich getrösten / daß sie nicht als Ubelthä-
ter / Dieb oder Mörder vor Gericht stehen / sondern als unschul-
dige Lämmlein / dem Exempel ihres Hirten nach / welcher so oft
für Gericht gezogen worden / aber jedesmal da gestanden in höch-
Gedult als ein Lamm / das in die Fleischbanck und Schlacht-
Haus geführt wird. Die H. Apostel hat man sehen von dem Ge-
richt

richt gehen / als wie Hochzeit-Gäst / die voller Freud und gutes Muths von dem Gastmahl nacher Hauß gehen. Dieselbe / welche vor einem ungerechten Gericht falsch angeklagt / solches mit Gedult leyden / seynd lebendig canonizirt von Christo: Beati, qui persecutionem patiuntur propter iustitiam; quoniam ipsorum est regnum caelorum: sonstn spricht man nicht bald einen seelig in diesem Leben / wann er gleich Miracul thut; aber wer die Unbill / so ihm angethan wird / mit Gedult leydet / der wird durch die Wort Christi seelig gesprochen / auch noch in diesem Leben; und / wie der H. Anselmus meldet: Tales habent hæreditatem caeli non in spe tantum, sed iam in re. Solchen gebühret ein Theil des Himmels / nicht nur zu hoffen / sondern jetzt gleich zu besitzen. Einem jeden sagt die iustitia distributiva, was sein ist: quoniam ipsorum est regnum caelorum, dann ihrer ist das Reich des Himmels. So gewiß der Zeiger auf der Uhr zeigt / wie viel es geschlagen / und welche Stund es sey / so gewiß weist die Gedult eines unschuldig-Verurtheilten vor Gericht / was ihm eigentlich zugehöre / nemlich der Himmel. Lang borgt / ist nicht geschenkt. Ein solcher wolle Gott dem HERN nur borgen / es wird vergeben werden; dann der Himmel ist ihm so gewiß / als wann er ihn schon hätte. Der H. Apostel Paulus ermahnet seine Corinthier / sie sollen bey Leib nicht darüber klagen oder zagen / viel weniger sagen es seye ihnen eine grosse Unbill geschehen / dann je grösser die Schmach / je grösser wird darauf erfolgen der Trost. Je grössere Schmach die Kinder Israel von dem ungerechten Richter dem König Pharao gedultig gelitten / je grössere consolation und Erquickung haben sie darauf in dem gelobten Land genossen. Der H. Paulus hat sich nur ein berühmt / aber nicht wegen seiner Frommkeit oder Heiligkeit / daß er Miracul hab gewürcket / sondern wegen seiner Gedult / die er in Schmach / Creutz / Verfolgung und falsch Urtheil wegen seines HERN JESU / ausgestanden.

Und soltt es auch geschehen / daß ein frommer unschuldiger Mensch von einem ungerechten Gericht in einem finstern Kercker

und harte Reichen geworffen würde / solle er dannoch die vergul-
te Gedult-Bissul fleissig gebrauchen / und gedencken / er hats viel-
leicht ein andersmahl verschuldt (nicht zwar um den Richter oder
Diebs-Büttel / der ihn hinein geworffen) sondern umb Gott /
mit andern Sünden. So wolle er dann gern ein Gefangener
Gottes seyn; wer weiß / was dieser Kercker ihm noch nutzen
kan / nicht zwar dem Leib / sondern der Seelen. Siehe / es hangt
an der Wand in der Reichen ein Bild des König Manassis, O was
hat ihn nicht die Reichen in Assyrien und Babylonien genühet?
Er wär sein Lebtag von den Banden seiner Sünden nicht ent-
lediget worden / wann er nicht wäre in die Gefängnuß mit Eisen
und Banden eingeschlossen worden / von welchem 2. Paralip. am
23. welches dann auch bezeugt sein Gebet / so er in der Reichen
der harten Gefängnuß abgelegt / der sonsten außser der Gefäng-
nuß nichts als Fluchen und Gottslästern thäte: zur Bestätti-
gung was ihm die Gefängnuß genühet / beliebe man nur ein kur-
zes Extractel aus seinem schönen Gebet / so er daselbsten compo-
nirt und abgelegt / zu hören: O Herr! Meine Missetha-
ten haben sich gehäuft / und ich bin nicht werth / daß ich
den Himmel anschau / umb meiner vielfältigen Misse-
that willen / ich bin verkrummt in schwären eysernen Ban-
den / daß ich mein Haupt nicht aufheben kan / dann ich
hab deinen Zorn erweckt / und Böses gethan vor deinen
Augen. Und nun biege ich die Knie meines Herzens / und
bitte / du wollest mir gnädig seyn. Und siehe / Manasses ist
wiederumb aus der Reichen auf freyen Fuß gestellet worden /
welches niemahln geschehen wäre / wann ihm die Freyheit alle-
zeit wär geblieben / dann er unfehlbar wäre verdammt worden:
so aber ist er in der Gefängnuß ein Kind der ewigen Seeligkeit
worden. Drumb sagt der H. Ambrosius gar recht lib. de poe-
nit. Manasses hat Gott in dem Gefängnuß lernen erkennen /
den /

den er in seinem Königlichem Thron niemahl hat wollen erkennen. In dem Gefängnuß seynd Zwißel gewachsen / welche ihm die Bußzähler aus den Augen getrieben.

Der H. Chrylostomus spricht einem Gefangenen also zu: O du glückseliger Mensch in der Ketten / bedencke / daß die Welt ein ungestümmes Meer seye / in welchem grosse Gefahr zu allerhand Sünden und Laster: Siehe du sitze st jetzt an dem sichern Ufer und Gestad der Ruhe / wo du mit Jona Gott danken kannst / daß er dich in dem Walfisch so mancher Gefahr der Sünden erhalten hat. Die Welt ist ein wilder Wald / wo Mörder und Rauber / können sie einem die Burgel nicht abschneiden / so schneiden sie doch die Ehr ab. Und wo sie den Menschen Schaden können zufügen / sparen sie kein Zeit. Du sitze st in der Gefängnuß wie in einem Paradies / da du weder Mörder / weder Schlangen / weder andere schädliche giftige Thier zu fürchten hast / sondern von dem Schutz Engel wohl verwahrt bist / und seiner Hülf niemahlen wirst beraubt seyn. Die Welt ist wie ein Fecht-Platz / wo man allenthalben Krieg und Zanck hat / du bist jetzt in dem Gefängnuß / wie auf einem fröhlichen Schau-Platz / allwo du Gott und die ewige Seeligkeit betrachten kannst. Die Welt ist wie ein Irzgarten / darinnen man zu dem Wollust / Hoffart und Neyd verführt wird. Die Gefängnuß ist dir ein hohe Schul / in welcher von der untersten Principio der Demut du aufsteigen und lernen kannst die hochweise Philosophia aller guten Sitten / Gedult / Sanftmuth und allerhand Tugenden. Vielleicht hättestu außser dem Kerker wegen vielen andern zeitlichen Geschäften nicht Zeit / daß du mit deinem Gott abtraiten könntest wegen deiner vielfältigen Missethaten / als wie du jetzt kannst unverbindert / wann du nur wilt. Sagstu / es geschicht mir aber unrecht: ich bin unschuldiger Weis in diese Löwen-Gruben und schwächlichen Kerker geworffen worden. Antwort: Wer ist unschuldiger gewesen als Johannes der Tauffer / und ist dennoch von Herode in die Gefängnuß geworffen worden. Wo hat aber Johannes mehr Gnaden empfangen / als eben in der Gefängnuß. In der Freyheit

heit hat er selten etwas gehört/ wo Christus seye oder was er wirkte: So bald er ins Gefängnuß kommen / hat er viel hundert Wunder von Christo gehört: Ite, dicite Johanni: Seht hin und sagt Johanni/ was ihr gesehen und gehört / wie die Blinden sehen/ die Tauben hören/ die Lahmen gehen / die Todten werden erweckt.

Als Joseph in Egypten in eine harte Gefängnuß unschuldig geworffen war/ sagt der weise Mann von ihm / Gott seye mit ihm in die Gefängnuß gangen. Der König Nabuchodonosor hätt sein Lebenlang nicht so viel auf den unschuldigen Daniel gehalten/wann er nicht gehört hätte / daß er mitten unter den Löwen in der Gruben gefessen / als wie ein Schwindirides im Rosengarten unverlezt. Und soll auch niemand zweiffeln/ daß die Kirchen eines Gefangenen voller heiligen Engel sey/ die mit aufwarten / wann er die Schmach der Gefangenschaft gedultig leydet: dann Gott hat ihnen es also befohlen: Angeli suis Deus mandavit de te. Pl. 90. Hörestu es / du glückseliger Gefangener/ de te mandavit: In specie, absonderlich von dir hat Gott seinen Engeln befohlen/ daß sie dich bewahren sollen. Es kan dich auch zur Gedult bewegen/ wann du ein Comparation machest mit andern Christen/die bey den Türcken gefangen ligen / tieff unter der Erden / und deren Frühstück nichts anders ist/ als bitter. härbe Brüggelsuppen/dergleichen dir aber nicht geschicht. Gott Lob. Ja/ wann du allererst wärest in ein solche Reichen geworffen worden/ wie die beede Tyrannen / einer Ezelimus, der andere aber Mezentius. Jener hatte eine tieffe Gruben in einem sumpffigen Ort lassen graben / wo ein Egyptische Finsternuß. Dieselbe Reichen war für diese/welche etwas wider den Tyrannen geredt / die hat man durch ein enges Loch hinunter geworffen auf lauter todte Leichnam / an denen schon Schlangen und Krotten lang genug: Wann man ihm ein Stück Brod hinunter geworffen/hat er allererst auf denen halb-verfaulten Todten und Todten-Beinen müssen herum kriechen / und dasselbe suchen / wie ein hungriger Hund / und aus der stinckenden Pfützen trincken / wo die

die Ottern und Krotten sich aufgehalten. Wann du auch dir zu Gemüth führest denjenigen Kerker / von welchem Christus sagt: Amen dico tibi, non exibis inde. Warlich sag ich dir / du wirst nimmer heraus gehen / biß du den letzten Heller zahlst. Und hast nichts zu bezahlen / wo dich der Gewissens-Burm in Ewigkeit nagt / ey so leyde dann dieses wenige Gefängniß / in welchem du jetzt bist / als in einer kurzen Nacht: Es wird bald wieder Tag werden. Bedencke / daß du viel böse Humores und Feuchtigkeiten der Sünd und Laster in deiner Seelen hast. Laß dir ein wenig schreyen in dieser Badstuben / daß du an Seel und Leib restituirt werdest. Sey zu frieden / daß dir nicht etwas ärgeres widerfahren; wie wärs / wann du gestern gestorben wärest / und hättest müssen in die finstere Kammer / von welcher Matth. 22. der König spricht: Mittite eum in tenebras exteriores, ubi erit fletus & stridor dentium: Werfft ihn in die äußerste Finsternuß / wo er gar nichts sieht; und was er hört / das ist nichts anders / als des Plutonis Music / das Zahngirren / knarfflen und anbezen / da wird des Aristorelis ens encium zu spath / und die patientia umsonst seyn; darum mein lieber Gefangener / fange jetzt an / hastus noch nicht gethan / und dancke Gott / daß du deine Sünden in dieser zeitlichen Reichen abbüssen mögest / damit du vor der ewigen finstern Kammer / wo nichts als Heulen und Jammer / befreyet werdest. Hast du kein Spiegel in der Reichen / so mach dir einen aus der Histori des Passions deines Herrn Jesu. Was hat er dann übel gethan / fragte der Obrichter Pilatus selber: nichts desto weniger ist er bey Anna Catpha und Herode spöttlich vor Gericht herumgezogen / und in den Gefängnissen verlacht / verspottet / gezeisset und gekrönt worden. Schäm dich / wann du ein Christ willst seyn / und nicht mit Christo eine kleine Gedult haben wollest.

Als die Durchläuchtigste Königin in Schottland / Namens Maria Stuarda von der Gottlosen Königin in Engelland Elisabetha / wegen des Catholischen Glaubens / elendiglich lange Zeit gefangen gelegen / hat ihr den 15. Octob. 1569. der selige Pabst

Pius

Q

Pius V. von Rom eine Trost: Epistel zugeschrieben / dieses In-
halts: Ich hab vernommen/allerdurchläuchtigste Königin/ daß
ihr Majestät von der Königin Elisabetha in dem Gefängnuß/weg-
gen des Catholischen Glaubens / hart gehalten werden/ aber dar-
neben / mit höchster consolation, beynebens verstanden / daß sie
eine Heldenmüthige Gedult erzeigen / dem heiligen Exempel nach
ihres HERN JESU/darumb ich schier nicht weiß/ob ihr Majestät
darum zu beneiden/oder zu bemitleiden. O wer ist glückseliger/
als diese Königin in so grosser Gedult? Dergleichen hat auch
Paulus seine Corinthier glückselig geschätzt/als er vernommen/wie
sie sich in Verfolgung / im Leyden / in Gefängnissen und Drang-
salen so ritterlich mit der Gedult durchbrachten / und beständig
in der beharlichen Tugend der patienz verbleiben thäten; wün-
schet ihnen auch Glück darzu / als wie man einem Glück wün-
schet zu einer heilsamen Medicin und Aderlaß / wol wissend/was
die guldene Arhney der Gedult für schöne Wirkung habe.

Das eilffte Recept.

Für die Jenige / die gantz verhasst und veracht
werden von ihren Feinden.

Sleichwie ein Hirt seine Schaaf mit einer gewissen Farbe
und Kennzeichen zu bezeichnen pflegt / daß mans leichtlich
von andern kennen kan; also hat der gute Hirt Christus
der HER seine Heerd / das ist / seine Schaaf und Apostel mit ge-
wissen Kennzeichen von andern unterschieden. Das erste Kenne-
zeichen ist: In hoc cognoscent omnes, quia mei estis Discipuli,
si dilectionem habueritis ad invicem. In dem werden alle er-
kennen/ daß ihr meine Jünger seyd / wann ihr die Lieb gegenein-
ander haben werdet. Das ander Kennzeichen ist dieses: cum ode-
rint vos homines, wann euch die Menschen werden hassen: no-
lite